



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Eine Auswahl aus seinen Dichtungen zum 100jährigen
Geburtstag**

Altenbernd, Ludwig

Detmold, 1919

Die Hünenkapelle

urn:nbn:de:hbz:466:1-12298

Wie Schlachtfanfaren und wie Siegeslieder,
Und wie sie spinnt und singt und summt, zerfällt
Der alte Bau mit Pfeiler, Turm und Bogen,
Zerfällt in Trümmer eine morsche Welt
Und mit ihr stürzen Thron und Szepter nieder;
Und über die gesunkne Herrlichkeit
Und ihre Trümmer wälzen sich die Wogen,
Die dunklen Fluten der Dergessenheit.

Und weiter spinnt und singt und summt die Zeit —
Und rastlos unterm Rollen ihrer Spindeln
Beginnt's zu formen sich und zu gestalten;
Es hebt die neue Zeit sich aus den Windeln
Und Großes keimt aus dem versunkenen Alten.
Der Blick wird weit und weiter die Gedanken,
Es fallen alte Mauern, alte Schranken
Und alte Grenzen schwinden von der Karte. —
Ob wohl die beiden Wächter auf den Höhen,
Ausschauend weit von ihrer luft'gen Warte,
Am Himmelsrand die leuchtende Standarte,
Das Morgenrot von Deutschlands Größe sehn?



Die Hünenkapelle.

Zerstreute Trümmer, band- und mörtellos,
Gesunkne Pfeiler, eingefallne Bogen,

Ummuchert von Gestrüpp, von Heid' und Moos
Vielleicht seit tausend Jahren überzogen;
Rings um des Berges sturmgepeitschten Grat
Die überwachsenen steinerbauten Mälle,
In ihrem Kreise diese Trümmerfaat,
Genannt die Hünenkirche, die Kapelle.

Fern des Cheruskers Bild am dunklen Teut,
Um dessen Gipfel sonn'ge Lichter schwanken,
Verklärend ihn, so scheint's von Zeit zu Zeit,
Gleich wie des Weisen Stirne die Gedanken: —
Hier weht's wie Odem alter Zeit, fürwahr,
Wie das Geflüster langentschwundner Tage,
Doch das Verborgne macht's nicht offenbar,
Hier schweigt der Stein und stumm ist selbst die Sage.

Ob einst mit dem Gebraus des Abendwinds
Sich einte hier des Kriegeshorns Geschmetter,
Wenn auf dem Plan die Scharen Mittekinds
Um Sieg anriefen ihre heim'schen Götter?
Ob hier am ersten christlichen Altar
Der Dankeshymnus scholl siegreicher Franken,
Nachdem der Sachsen Reihen, Schar um Schar,
Im Kampf für ihren Herd und Glauben sanken?

Ob einst in dem zerbröckelten Gestein,
Tief sinnend über dunklen Zeichen hockend,
Ein Klausner lebte, mit dem Heil'genschein
Die Gläub'gen durch den Sand der Senne lockend?

Grau liegt der Schleier der Vergessenheit
Auf diesem Steingetrümmer, auf den Gräften,
Die in der braunen Heide rings verstreut,
Und keine Hand vermocht' es, ihn zu lüften. —

Dem Tal herüber tönt der Glocke Klang;
Ich seh' im Geiste gläub'ge Scharen ziehen
Den Berg hinan in andachtsvollem Drang
Und still auf dem geweihten Boden knien.
Ob Heid', ob Christ — kein Mächter weist zurück
Den Wandrer von dieses Betraums Schwelle.
Die Glocke schweigt, ein letzter Sonnenblick,
Und wie ein Amen haucht's durch die Kapelle.
